

Aus welchem underricht e. f. g. gnugksam kan ermessen, was mergklichs vorteyls dye theologi vor den medicis in e. f. g. universitett haben und wye sye meher einkommens umb keine adder wenigk, dann dye medici umb vyl erbeytt habenn.

Item es sollen die doctores, licenciaten ꝛc. unßer facultett vleissigk in promocionibus und actibus erscheinen, wue publici actus und promocion sein in yren doctoratus habitu, aber wue einer mergklicher geschefte halben nichtt kommen kunde, das er mitt des techands adder eldisten wissen mochte abesein, auch ist es sub pena carencie gemeinlich in sulchen actibus zu kommen gebotten.

Wir geben auch e. f. g. im besten zu erkennen, das ein artickell, vaste alle studenten belangende, in dieser e. f. g. universitett zu betrachten nott sey, das so dye studenten erstlich alhir kommen ubell und nichtt formlich in gramatica, dye ein anfangk aller ander kunste, instruirrt und underweist werden, derhalben dye collegiaten aus der universitett selbs yre freunde an frembde ende, do denn in derselben gramatica yrs selbs ansehens boß denn alhye gelesen wirt schigken. Dyeweyl denn ein cleiner irtumb im anfang offte groß am ende wirt, ist dornach leczlich der studenten mergklich nachteyll und schaden zu welcher facultet forder zu studiren sye sich begeben, das ynen in Alexandro und andern unnutzen und bey gelarten leutten spottischen grammaticis und logicis und nichtt in den tuchtigen und namhaftigen gelesen wirt, welchs zu grosser e. f. g. universitett vorachtungk in andern universiteten und landen erschallett. Und wyewoll deme wye angezeigtt also, doch stehet es ane sunderlich e. f. g. einsehen nichtt zu vorandern. Das wolle e. f. g. zu nucz und frommen der universitett auch betrachten und was hirzcu von unßer facultett auch gethan soll werden, wollenn wyr vleyß zu thun nichtt underlassenn.

Es sein auch vyll landleuffer im lande dye den leuthen erczenei in leyb und anderer weyße geben, dodurch das volgk betriegen, und lassen uns derhalbenn von noyten zu sein, bedungkt, das keiner im lande noch alhye in der stadtt zugelassenn wurde, er hette denn alhye in der universitett respondirt und seine kunst und doctorat erczeitet. E. f. g. wolle sulchs e. f. g. undertanen denn gemeinen nucze zu guthe, den wyr alleine hirinne suchen, in gnediges bedengken nemenn, das wirtt vyl ubels das sunst von denselbien ungelarten leuthen geschichtt vorkommen und scheinbarlichen nucz geben. Sulchs habenn wyr e. f. g. in undertenigkeyt nicht wollen vorhalden.

E. f. g. undertenige techand unnd doctores der ganczen facultett medicine.

263.

Erneuerte Bittschrift der medizinischen Fakultät an Herzog Georg um Verordnung, daß keinem andern als einem promovirten Arzte erlaubt sein solle zu praktiziren, daß mit den Prandiis eine Aenderung vorgenommen werde und daß die Besoldung ihrer beiden Collegiaten im grossen Colleg erhöht werde.

[Zwischen 1506 u. 1537.]